

Научно-исследовательская работа

Иностранный (немецкий) язык

**Auswirkung der Corona-Pandemie auf die kindliche Psyche**

*Выполнила:*  
**Богданова Карина Александровна**  
*учащаяся 11А класса*

*Руководитель:*  
**Шваренко Марина Вениаминовна**  
*Учитель*  
*немецкого языка*  
*ГБОУ Школа*  
*№75, Россия Санкт – Петербург*

Betrachtet man die Entwicklung der letzten Jahre, so kann man feststellen, dass Coronavirus-Pandemie ein höchst akutes Problem ist. Meine Präsentation ist dem Thema „Auswirkung der Corona-Pandemie auf die kindliche Psyche,“ gewidmet.



Die Coronavirus-Epidemie 2020 hat die ganze Welt erschüttert. Coronavirus hat sich innerhalb weniger Monate auf der ganzen Welt ausgebreitet und hat alle Lebensbereiche beeinflusst. Millionen von Menschen auf der ganzen Welt waren krank und starben. Das Coronavirus wirkt nicht nur auf die körperliche aus, sondern auch auf die psychische Gesundheit ein. Und vor allem sind die Kinder davon zu leiden. Die Pandemie hat die Alltagsstruktur der Kinder massiv verändert. Ich habe meine Präsentation in drei Teile gegliedert.

Ich komme zum ersten Punkt – Gründe der Auswirkung. Kinder und Jugendliche sind durch die Pandemie in einem hohen Maß psychisch belastet. Diese Belastungen nehmen mit der Dauer der Pandemie zu.

Welche weitreichend die Folgend der Pandemie für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder und Jugendlichen sind, ist in Details noch unklar. Erste Hinweise geben jedoch Studien und Rückmeldungen von Fachorganisation.

Die häufigste Ursache für Stress bei Kindern während des Coronavirus ist die Angst vor Krankheit oder Impfung, die oft von Eltern an Kindern weitergegeben wird. Besonders stark erhitzen diese Ängste die Medien. Die Nachrichten von der schrecklichen Epidemie umgaben Kinder überall.

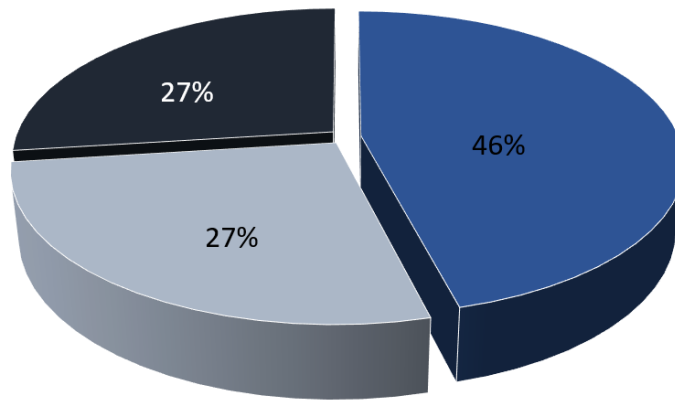
Zweitens. Die Kita- und Schulschließungen und vermehrtes Homeschooling waren vor allem für Familien mit Kindern unter 14 Jahren ein Problem. Es kam häufiger zu familiären Spannungen und Konflikten. Viele Eltern waren mit Homeoffice und

gleichzeitigem Unterricht der Kinder überfordert. Deshalb waren sie schnell nervös und die psychische Belastung war für alle Familienmitglieder groß. Wegen dieser Überforderung entstanden Konflikte häufiger. Vor allem bei einer beengten Wohnsituation konnte Gewalt schnell eskalieren. Zudem litten vor allem Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien oder aus Familien mit Migrationshintergrund. Sie hatten besonders oft mit Symptomen wie Ängstlichkeit, Depressivität, Hyperaktivität zu kämpfen.

Ein weiterer Grund zur Besorgnis sind finanzielle Probleme in der Familie. Aufgrund der Pandemie wurden viele Unternehmen geschlossen. Die Arbeitslosenquote ist um 60% gestiegen. Viele Erwachsene sind arbeitslos geworden, und dafür haben die Kinder das Vertrauen in die Zukunft verloren.

Hinzu kommt ein weiterer Punkt - Fernbildung. Wegen des Coronavirus wurden die Kinder und Jugendlichen in Fernunterricht versetzt. Der Mangel an sozialen Kontakten führte zu einem erhöhten Gefühl der Einsamkeit unter Kindern. Nicht in jedem Haushalt gibt es Internet oder den Eltern fehlen die Kenntnisse für eine hilfreiche Unterstützung. Vor allem bei Kindern mit Lernschwierigkeiten vergrößern sich die Probleme ohne ausreichende Unterstützung durch Pädagogen.

Viele Eltern begannen eine negative Veränderung der Psyche ihrer Kinder zu bemerken. Deshalb hat das Deutsche Jugendinstitut eine Studie zu diesem Thema durchgeführt. Alle Berechnungen wurden in Prozent durchgeführt. Im Frühjahr 2020 wurden den Eltern 3 Fragen gestellt: Denken Sie, dass Ihr Kind einsam ist? Glauben Sie, dass sich Ihr Kind benachteiligt fühlt? Denken Sie, dass Ihr Kind **Freunde hat**, mit denen er sprechen kann?» Im Durchschnitt glauben 27% der Eltern, dass sich ihr Kind einsam fühlt, und 27% der Eltern glauben, dass sich ihr Kind teilweise benachteiligt fühlt. Und 46% der Eltern glauben, dass ihr Kind **keine Freunde** hat, mit denen er sprechen könnte. Es ist jedoch erwähnenswert, dass es in Familien mit einem guten Einkommen weniger psychische Probleme bei Kindern gibt.



- hat keine Freunde, mit denen sprechen könnte
- fühlt sich einsam
- fühlt sich teilweise benachteiligt

Quelle: Deutsche Jugendinstitut, Studie 2020



Der letzte Aspekt ist Psychotherapie. In den nächsten Jahren wird der Bedarf an Beratung und Psychotherapie mit Sicherheit stark stiegen. Falls man sich überfordert fühlt, zögert man nicht, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen. In vielen Fällen wird jedoch keine professionelle Therapie notwendig sein. Oftmals helfen schon gute Freunde, die den Betroffenen zuhören und mit Rat zur Seite stehen. Auch Tipps aus dem Internet oder Fachzeitschriften können hilfreich sein.

Was mich und meine Familie betrifft, hatten wir es auch nicht leicht, die Coronavirus-Pandemie zu überleben. Unsere Familie hatte keine finanziellen Probleme, aber es fiel uns schwer, ständig zu Hause zu bleiben. Vor allem wegen meines jüngeren Bruders, weil der Kindergarten geschlossen wurde. Mein Vater musste die Fernarbeit mit der Betreuung von zwei Kindern verbinden. Ich selbst hatte ständige Langeweile, den Wunsch, nach draußen zu gehen, und die Einsamkeit, weil ich keinen Kontakt zu Gleichaltrigen hatte.

Zusammenfassend kann ich behaupten, dass das Coronavirus eine sehr unangenehme und schmerzhaft Erfahrung war, aber wenn die Menschheit in Zukunft mit einer ähnlichen Situation konfrontiert wird, werden wir bereits wissen, wie wir damit umgehen sollen. Aber die Welt wird nie mehr dieselbe sein.

Quelle

<https://www.i-med.ac.at>  
<https://www.grin.com> ›  
<https://www.bmfsfj.de> ›  
<https://www.kinderhilfswerk.at>  
<https://www.zusammengegencorona.de> › ...  
<https://www.leopoldina.org>

